

Verantwortliche
Redakteure.
Für den politischen Theil:
E. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedeknecht,
sämmlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inzeratenthail:
J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inzerate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
fernere bei Hrn. Ad. Schell, Hofb.-
Gr. Gerber- u. Breiterstr. 17,
O. A. Hiesch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei H. Mühlhans,
in Breslau bei J. Jabsch
u. b. d. Inzerat-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Saatenheim & Bogler, Rudolf-Platz
und „Invalidentank“.

Ar. 775

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
ganze Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. November.

Inzerate, die schlagzeilige Zeitzeile aber deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an besondrerer
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Morgenausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Mittagsausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 4. Nov. Der bisher bei der königlichen Regierung in
Schleswig als technischer Hilfsarbeiter angestellte Wasser-Bau-
Inspektor Lang ist der königlichen Regierung in Kassel zur Be-
schäftigung überwiesen, der Oberförster Grundies zu Neuenfrug
auf die Oberförsterstelle zu Karntewitz im Regierungsbezirk Köslin
und der Oberförster Bering zu Karntewitz auf die Oberförsterstelle
zu Neuenfrug im Regierungsbezirk Stettin versetzt und dem ordent-
lichen Lehrer an der Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau
Maler Jrmann ist das Prädikat „Professor“ beilegt worden.

Deutschland.

Berlin, 4. November.

Die Enquête-Kommission für die Reform des
höheren Unterrichtswesens ist durch Zuschrift des Mi-
nisters v. Götzer an die zur Theilnahme eingeladenen Per-
sonen vom 31. Oktober auf den 4. Dezember einberufen. In
der auf Grund königlicher Genehmigung erlassenen Einladung
wird bemerkt, daß weitere Mittheilungen über die der Kom-
mission vorzuliegenden Fragen und über die Geschäftsordnung
der Verhandlungen nachfolgen würden.

Eine Konferenz zur Erörterung der Fragen
des Industrieschutzes wird unmittelbar nach Zusammentritt
des Reichstages in Berlin stattfinden. An der Konferenz
werden Vertreter großer industrieller Vereine und Delegirte
von Handelskammern und dergleichen theilnehmen. Angemeldet
sind bisher Delegirte von deutschen Ingenieurvereinen, vom
Zentralverband deutscher Industrieller, von der Zentralstelle
für Gewerbe in Baden, vom mittelhessischen Fabrikantenverein
und von den Handelskammern in Berlin, Mannheim, Nürn-
berg, Hanau, Stuttgart und Offenbach. Die Konferenz soll
sich u. A. über die schon in früheren Jahren nachdrücklich ge-
wünschte Bildung einer Reichszentralstelle für den Schutz des
gewerblichen Eigenthums und über die Frage äußern, wie eine
Einheitlichkeit des Verfahrens bei der Schutzerteilung und
eine größere Uebereinstimmung der Urtheile im Verwaltungs-
und Gerichtswege zu schaffen sei. Die Konferenz soll einen
wesentlich informativ Charakter haben.

Der Abgeordnete Eugen Richter sprach am Montag Abend
in Berlin in einer von mehr als 2000 Personen besuchten Ver-
sammlung des freiwirtschaftlichen Arbeiter-Vereins. Herr Richter
leitete seinen Vortrag mit der Bemerkung ein, daß er seit der letzten
Wahlbewegung nicht mehr Gelegenheit gehabt habe, öffentlich zu
sprechen und äußerte sich dann ungefähr folgendermaßen: „Wenn
wir auch im Reichstage mit unseren Forderungen auf militärischem
Gebiete nicht durchgekommen sind, so haben wir doch das Bewußt-
sein davon getragen, daß wir die Rechte des Volkes von der Roth-
wendigkeit der zweijährigen Dienstzeit überzeugt sind. Dies wird
uns veranlassen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren und
diese Forderung immer und immer wieder zu erheben. (Stürmischer
Beifall.) Ich bin und werde auch fernerhin dafür eintreten, daß
die Fach- und Gewerksvereine Korporationsrechte erhalten, weil diese
davor schützen, daß in leichtfertiger Weise Streiks unternommen
werden. Gerade derartige Vereine werden dazu beitragen, die vor-
handenen Streitigkeiten möglichst auszugleichen und den Ausbruch
eines Streikes nach Möglichkeit zu verhüten. Wir sind deshalb ein-
getreten für volle Koalitionsfreiheit, für Bildung von Einigungsämtern
und Schiedsgerichten. Der Redner kritisierte hierauf das Kranken-
taffen- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz und bemerkte, daß ganz
besonders letzteres Gesetz Unzufriedenheit erzeugen werde. Ebenso
wirkungslos wie die Beiträge des Sozialistengesetzes werde sich das
Zuckerbrot des Invaliditätsversicherungsgesetzes erweisen. (Bei-
fall.) Sobald der Reichstag zusammentreten wird, werden wir mit
aller Macht eine Verbilligung der Lebensmittel herbeizuführen
suchen. Wir werden die Aufhebung der Getreide- und Viehzölle
und die Revision des gesamten Zolltarifs überhaupt verlangen,
damit auch diejenigen Produkte, die der Landwirth einkaufen muß,
wieder billiger werden. Wir werden ferner die Defnung der
Grenzsperr für Vieh verlangen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß
das „nationale Schwein“ ebenso verurtheilt ist wie das ausländische.
(Weiterer Beifall.) Wir werden mit einem Wort dahin ar-
beiten, daß die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck ver-
lassen wird.“ (Stürmischer Beifall.)

Rußland und Polen.

N. Warschau, 4. November. Ueber den Brand des
v. Kramsta'schen Kohlenbergwerks Ignaz-Mortimer
erhält der „Kuryer Warszawski“ von seinem an den Ort des Un-
glücks entsandten Spezial-Berichterstatte nähere Details, aus
denen zu entnehmen ist, daß das ganze Kohlenbergwerk in der
That seit dem 23. v. Mts. in Brand steht. Man läßt kein
Mittel unversucht, um das Feuer wenigstens zu lokalisieren
und den unteren Theil des Bergwerks zu retten, da der obere
unrettbar verloren ist. Bei der Errichtung von Schutzdämmen
ist leider auch das Unglück passiert, daß eine Schutzmauer,
welche dem Andrang der Gase nicht widerstehen konnte, ein-
gestürzt ist und fünf Arbeiter verschüttet hat. Als man
die Verunglückten hervorholte, waren zwei, mit Namen Spalek
und Gubski, todt, drei, Bibicz, Kulawiak und Czefalski haben
lebensgefährliche Brandwunden davongetragen, denen erstere
bereits im Spital erlegen ist. Man ist allgemein der Ansicht,
daß der Brand noch mehrere Tage dauern wird. Aus der

ganzen Umgegend, ja sogar aus Galizien und Schlesien strö-
men Tausende von Neugierigen herbei, um das graufige und
feltene Schauspiel anzusehen.

* Wie uns ferner aus Warschau mitgeteilt wird, wurde
Generalgouverneur General Gurko zum Zaren nach
Petersburg befohlen, um sich wegen der Verurtheilung
und Erschießung dreier Freiwilliger zu verantworten, deren
Unschuld an der ihnen zur Last gelegten Ermordung eines
Unterschieders sich jetzt herausgestellt hat. Wir haben seiner
Zeit über den Vorfall ausführlich berichtet. Wie man wissen
will, soll die Stellung Gurko's stark erschüttert sein.

Militärisches.

Personalveränderungen im V. Armee-Korps. Graf
v. Kirchbach, Major vom Gren.-Reg. König Friedrich III.
(1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als
Adjutant bei dem Gen.-Kommando des V. Armee-Korps, als Kom-
mandant des 2. Batts. in das Großherzogth. Mecklenburg. Gren.-
Regt. Nr. 89 versetzt; v. Puttkamer, Hauptm. und Komp.-Chef
vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10,
als Adjutant zum General-Kommando des V. Armee-Korps kom-
mandirt.

Lokales.

Posen, den 5. November.

* Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Abend Herr
Dr. Löwenherz aus Berlin vor einer außerordentlich zahlreichen
Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über: „Wertschätzung
der Arbeit in alter und neuer Zeit“. Einleitend führte der
Redner aus, daß durch die Ueberfüllung der gelehrten Berufe eine
Vermehrung des geistigen Proletariats herbeigeführt wird. Heut-
zutage widmet sich Alles, sofern es nur irgend geht, einem geleh-
ren Berufe, weil die Berufe mit Handarbeit, mit körperlicher Ar-
beit, zu wenig geschätzt werden. In der Urzeit war ein Jeder
Handarbeiter. Darum wurde damals die Handarbeit auch hochge-
achtet. Mit der fortschreitenden Theilung der Arbeit änderte sich
das jedoch. Bei den Ägyptern gab es eine Kaste, welche die Hand-
werker, Musiker und Schiffer in sich vereinigte. Die Angehörigen
dieser Kaste genossen nicht alle Rechte, welche den übrigen Kasten
zustanden. So z. B. durften sie keine Politik treiben. Auch trug
dazu, daß die Handwerker weniger geachtet wurden, der Umstand bei,
daß viele Handwerke in den Händen der
Sklaven lagen, wie z. B. das Bauhandwerk. In Griechen-
land war das Handwerk zu Zeiten Homers sehr angesehen. Als
aber besondere Gewerke entstanden, waren die Vertreter besonderer
Handwerke weniger geschätzt. Später wurden Feldbau, Handwerk
und Handel nur von den unteren Ständen gepflegt. Erst nach und
nach ging aber die Gewerbsthätigkeit von den höheren auf die
niederen Stände über; allerdings ist vollständige Arbeitstheile in
Griechenland erst eingetreten, als der Einfluß der Römer auf die
Griechen sich bemerkbar machte. In Rom galt das Handwerk für
unehrenhaft und des freien Mannes unwürdig. Ueber den Handel
hatten die Römer dieselben Anschauungen. Nur der Großgrund-
besitzer erfreute sich eines großen Ansehens. Besondere Handwerke,
welche der Schlemmerei dienten, standen in besonderer Mißachtung,
so das der Würstmacher, die Salzschmelzhändler, die Köche und die
Parfümeriehändler. In Rom wurde das Handwerk vorzugsweise
von Sklaven und Freigelassenen betrieben. Doch muß auch be-
merkt werden, daß dieselben ebenfalls die Wissenschaften vertreten
haben. Die einzelnen Handwerke waren in Rom schon zu Innun-
gen vereinigt, wenn auch nicht in dem heutigen Sinne des Wortes.
Es handelte sich in den Innungen zu jener Zeit nur um Sterbe-
kassen und ähnliche Versicherungsanstalten. In China steht auch
heute noch die Arbeit in sehr hohem Ansehen. Man liebt dort
die Helden der Arbeit mehr als die Helden des Schwertes; denn
die Chinesen sind ein friedliches Volk, dem das Kastenwesen un-
bekannt ist. Bei den alten Israeliten stand die Arbeit ebenfalls
hoch in Ehren. Ein Spruch sagte: „Wenn Jemand seinen Sohn
kein Handwerker lehrt, ist es, als ob er ihn zum Straßenräuber
erzieht.“ Zahlreiche Sprüche im Talmud preisen den Segen der
Arbeit. Auch in Palästina waren die einzelnen Handwerker einer
Kategorie unter einander verbunden. Aber auch hier handelt es
sich in der Regel nur um Sterbekassen und andere Versicherungs-
anstalten. So gab es dort z. B. eine Schiffergesellschaft, welche
bei Schiffsunfällen eine gewisse Versicherungssumme an den Ge-
schädigten zahlte. Eine eigentliche Zunft gab es nur unter den
Juden Alexandriens. Doch wurden von den Juden nicht alle
Handwerker gleich geachtet. Die Handfriseur mit Stoffen, welche
ekelerregend sind, wie z. B. die Gerberei, stand in sehr geringem
Ansehen. Auch wurden die Arbeiten, bei deren Verrichtung
die beiden Geschlechter in gegenseitigen Verkehr kamen, gering
geschätzt, wie das Handwerk der Friseur, Barber, Goldschmiede u.
Wieder andere Handwerke wurden wegen ihres geringen Ertrages
nicht besonders geachtet, wie die Weberei. In Deutschland waren
anfangs nur Hörige und Leibeigene Handarbeiter. Erst im
12. Jahrhundert erhielten die Handwerker ihre Freiheit und die
Städte ihre Gerichtsbarkeit, an welcher letzteren die Zünfte ihren
Antheil bekamen. Das 15. und 16. Jahrhundert ist die glänzende
Zeitepoche, welche das deutsche Handwerk gesehen hat. Erinnerung
sei nur an Peter Wölcher und die Leinweberfamilie Zuger. Die
Zünfte hatten im 12. Jahrhundert ihre Organisation erhalten; im
17. und 18. Jahrhundert aber änderte sich der Zweck der erstere
ganz und gar. Es war in allen Handwerken eine Ueberproduktion
vorhanden, und daher thaten die Zünfte alles, um dieselbe hintan zu
halten. Schon dem Eintritt in das Handwerk wurden stets wachsende
Hindernisse entgegengelegt. In der vieljährigen Lehrzeit wurde alles
aufgehoben, um dem Lehrling die Lust an dem erwählten Hand-
werk zu verderben. Auch die Gesellen mußten sich mancher harten
Bedingung unterwerfen, ehe sie Meister wurden. Hatten sie es
aber glücklich und endlich so weit gebracht, so unterstanden sie der

Aufsicht des Zunftmeisters, und es wurde jedes freie Streben,
jeder Versuch des Fortschritts des Handwerksmeisters von Seiten
der Zunft vereitelt, so daß auch die Strebsamsten unter ihnen
gleichgiltig werden mußten. Daher mag es kommen, daß noch vor
30 bis 50 Jahren von dem deutschen Handwerk in wegwerfendem
Tone gesprochen wurde. Erst als die Zünfte weggefallen waren,
machte sich auch auf dem Gebiete der Handarbeit der Zug
nach Vervollkommen und Fortschritt bemerkbar. Auch heute
noch wird die Handarbeit und das Handwerk bei uns
vielfach gering geschätzt. Die beiden Gründe dafür sind,
daß erstens in unseren lateinischen Schulen den Schü-
lern die Ansicht der Griechen und Römer über das Hand-
werk gewissermaßen eingeimpft wird, und zweitens das Vor-
wärtsschreiten der Maschinentheorie. Manche Gewerbe sind be-
reits in Folge dessen verschwunden, und ist die Fabrikation an
deren Stelle getreten. Doch können nicht alle Handwerke durch
die Maschinen verdrängt werden. Der Redner wies zum Schluß
seiner Ausführungen nach, daß gegenwärtig auch der Handarbeiter
eines gewissen Maßes geistiger Arbeit bedürftig, um den Anfor-
derungen, die an ihn gestellt werden, genügen zu können. Am
deutlichsten sieht man das beim Schneider und Schuhmacher. In
alter Zeit wurden die beiderseitigen Anforderungen an ein Gewand
gestellt; mit der Zeit stiegen dieselben aber immer mehr, so daß
heute ein Schneider Zeichen-Unterricht nehmen und etwas von
der Anatomie lernen muß, wenn er erfolgreich arbeiten will.

— u. Zu dem Brande in Jersik, über welchen wir bereits
in der gestrigen Mittag-Ausgabe unserer Zeitung kurz berichtet
haben, erfahren wir von gut informirter Seite noch folgende Einzel-
heiten. Das Feuer kam gegen 9 Uhr Abends in einem Schuppen,
welcher zwischen der Scheune und dem Vieh- und Pferdehastall lag,
aus. Da der Schuppen mit Stroh gefüllt war, so fanden die
Flammen reichlich Nahrung. Trotzdem wäre es möglich gewesen,
das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, wenn es nicht an Wasser
zum Löschen des Brandes gemangelt hätte; denn die beiden Jersiker
Erbsen, sowie eine Feuerpritze aus Posen waren bald auf der
Brandstätte eingetroffen. Die mit Getreide gefüllte Scheune, sowie
der Vieh- und Pferdehastall wurden aus dem angegebenen Grunde
nun aber auch ein Raub der Flammen; auch fünf Ferkel verbrannt.
Sämmtliche Gebäude waren aus Fachwerk gebaut und mit Papp-
dach versehen; glücklicherweise waren dieselben versichert. Dringend
verdächtig, das Feuer angelegt zu haben, ist der Knecht Leon
Czajkowski des Wirthes Jersik. Derselbe hatte sich Abends mit
den übrigen Knechten, wie gewöhnlich, im Pferdehastall zu Bett ge-
legt, sich dabei auffälliger Weise aber nicht entkleidet. Als das
Feuer ausbrach, war er verschwunden, und ist erst wieder zum
Vorschein gekommen, nachdem die Gebäude niedergebrannt waren.
Man nimmt an, daß er die böse That aus Rache gegen seinen
Dienstherren vollbracht hat, welchem er Veranlassung zur Un-
zufriedenheit gegeben hatte und von dem er zurechtgewiesen worden
war. Czajkowski ist bereits vorbestraft und wird als ein jäh-
zorniger, dem Trunke ergebener Mensch geschildert. Er ist gestern
in Haft genommen worden.

— u. Unterschlagung. Ein Lehrling eines an der Breslauer-
straße wohnhaften Kaufmanns hat, wie sich gestern herausgestellt
hat, das Vertrauen seines Lehrherrn auf das Schönste miß-
braucht. Die fertigen Anzüge und Stoffe, welche er zu den Kun-
den des Kaufmanns zu tragen beauftragt war, hat er seit einiger
Zeit unterschlagen und verkauft; das Geld, welches er für diese
Sachen erhielt, hat er in seinem eigenen Nutzen verwendet. Der
Schaden, welcher durch die Unehrlichkeit des Lehrlings dessen Lehr-
herrn erwachsen ist, beläuft sich auf ungefähr 300 Mark. Gestern
Nachmittag ist der Kaufmannslehrling in Haft genommen worden.

— u. Verhaftungen. Gestern Nachmittag sind ein Schlosser
und eine Unberufene, unter fittigenpolizeilicher Kontrolle stehende
Frauensperson, Beide aus Posen, dem Polizeigefängnis zugeführt
worden, weil dieselben im dringenden Verdachte stehen, einem Bahn-
arbeiter von hier eine silberne Remontoiruhr und neun Mark
baares Geld gestohlen zu haben. — Gestern Abend ist ein hiesiges
Dienstmädchen zur Haft gebracht worden, weil dasselbe verdächtig
ist, seiner an der Bronkerstraße wohnhaften Dienstherrin drei
Deckbetten, zwei Bettlaken, sowie drei Kopfstützen entwendet zu
haben.

* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet: drei Bettler
und ein Knabe, welcher sich seit längerer Zeit dem Schulbesuch
entzieht. — Beschlagname: eine geschlagene, stark mit Tuber-
kuloze behaftete Kuh. — Nach dem Observationshof ge-
schafft: zwei Handwagen, welche fahrerlos in der Judenstraße
gestanden hatten. — Zwangsweise ausgespannt: ein total
abgetriebenes Pferd. — Entlaufen: ein kleiner brauner Hund
Schuhmacherstraße Nr. 6. — Verloren: eine Polze der
Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Anstalt zu Berlin
auf dem Wege von der Bismarck- nach der St. Martinsstraße. —
Gefunden: ein Sommerüberzieher in einer Drochke, eine silberne
Taschenuhr auf dem Alten Markte und ein Ueberzieher hinter dem
Königsthore.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* Thorn, 4. Nov. [Räuberische Ueberfälle] sind in
letzter Zeit hier und in der Umgegend wieder mehrfach und mit
großer Frechheit ausgeübt worden. So wurde vorgestern, der
„Th. Ztg.“ zufolge, ein Unteroffizier, als er sich nach seinem Ka-
sernement in Fort II. begeben wollte, mit Revolvergeschüssen ver-
folgt, von denen die Kugel eines Schusses so nahe ihrem Ziele
kam, daß die Mütze des Soldaten durchlöchert wurde. — Auf der
Eisenbahnbrücke wurde vorgestern Abend ein Reisender, polnischer
Nationalität, von polnisch sprechenden Arbeitern vollständig aus-
gezogen und beraubt. Der Reisende, ein armer Arbeiter, hatte bei
Todt logirt und wollte mit dem Abendzuge vom großen Bahnhofe
weiterfahren, kam aber erst an, als der Zug fort war. Auf dem
Bahnhofe geisterte sich zu ihm nun ein anderer Arbeiter, der ihn
später vom Bahnhofe in die abseits liegenden Sandgruben lockte.
Hier überfiel er mit einem inzwischen herbeigezogenen Genossen

den Fremden und raubte ihm elf Rubel Papiergeld, einen schwarzen Anzug und ein Paar lange Stiefel. Für den vollständig Mittellosen wurde unter dem Heisepublikum auf dem Bahnhofe später eine Sammlung veranstaltet.

Marientwerder, 4. Novbr. [Zugentgleisung.] Der am 1. d. von hier zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags abgelassene Güterzug ist kurz vor Nachelsdorf an einer Stelle, wo die Schienen in diesem Sommer neu gelegt waren, entgleist. Zwei Wagen setzten aus und wurden arg beschädigt. Die Lokomotive fuhr nach Rehlfeld weiter, während sechs Wagen das an der Unfallstelle zerstörte Geleise sperren. Von Graudenz wurde sofort ein Rettungszug nach der Unfallstelle beordert. — Die entstandenen Betriebsstörungen sind, nachdem die Räumungsarbeiten auf der beschädigten Strecke bereits vorgestern früh gegen 4 Uhr beendet waren, vollständig gehoben, und ist der Verkehr in alter Weise wieder aufgenommen worden. Die Entgleisung ist nach den „N. W. M.“ dadurch entstanden, daß an der Unfallstelle die Feder eines Wagens brach, zwischen die Schienen kam und auf diese Weise die Veranlassung zum Ausweichen zweier Wagen wurde.

Vermischtes.

Eisenbahn-Unfall. Der Schnellzug Münster-Hamm stieß am Montag Abend bei Hinterode auf einen Güterzug. Ein Bremser und mehrere Reisende wurden verletzt; neun Wagen des Güterzugs sind zertrümmert worden. Der Zusammenstoß wurde durch falsche Weichenstellung verursacht.

Mit einer banfartigen Szene endete vor einigen Tagen die Vorstellung im Zirkus Cinielli in Petersburg, welcher der Zar mit seiner Familie bewohnte. Während der Vorstellung wurde der Direktor Cinielli von seinem Pferde angegriffen und schwer verletzt. Der Zar verließ sofort den Zirkus.

Handel und Verkehr.

Berlin, 4. Novbr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Oktober.

Aktiva.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet.	Mark	718 804 000	Zun. 2 013 000
2) Best. an Reichsbanknoten.	„	16 840 000	Abn. 445 000
3) do. an Reichsbanknoten.	„	10 228 000	Zun. 666 000
4) do. an Wechseln.	„	612 607 000	Abn. 4 096 000
5) do. an Lombardforderung.	„	90 369 000	Zun. 11 011 000
6) do. an Effekten.	„	29 199 000	Abn. 101 000
7) do. an sonstigen Aktiven.	„	36 908 000	Abn. 3 578 000
Passiva.			
8) das Grundkapital.	Mark	120 000 000	unverändert
9) der Reservefonds.	„	25 935 000	unverändert
10) d. Betr. d. Umlauf. Not.	„	1 052 835 000	Zun. 36 893 000
11) der sonst. fälligen Verbindlichkeiten.	„	298 940 000	Abn. 31 902 000
12) die sonstigen Passiva.	„	366 000	Abn. 13 000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Oktober 1890 abgerechnet 1 769 806 200 M.
Die einzelnen Positionen des Ausweises lassen denselben als einen nicht günstigen erscheinen; vor Allem zeigt sich dies darin, daß die Notenreserve wieder um 18,8 Millionen überschritten wurde. Ferner ist hervorzuheben, daß sich der Bestand an Lombardforderungen um 11 Millionen erhöhte, was um so mehr auffällt, als Geld an der Börse reichlich vorhanden ist und demnach auch billig zu erhalten bleibt. Der Metallbestand ergibt eine Zunahme von nur 2 Millionen, der Bestand an Wechseln ließ um 4,1 Millionen nach. Nach dem Ausweise erfuhr der Betrag der umlaufenden Noten einen Zuwachs von 36,9 Millionen, wogegen die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 31,9 verringerten.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen, 5. November.**

Der Ztr. Roggen 8,60 bis 8,65 M. Weizen 9 bis 9,50 M. Gerste 7—7,50 M. Hafer 7 M. Erbsen 7,50—8 M. Gemenge 6,75 M. Blaue Lupine 4,50 M. Weiße Bohnen 10—10,50 M. Der Ztr. Heu 1,75 bis 2 M. Stroh das Schock 21 M., einzelne Gebinde 40 Pf. Obst wenig. Äpfel. Die kleine Tonne Äpfel 1,50—2,50 M. Der Alte Markt war mit Weißkraut stark befahren. Die Mandel wurde mit 40 bis 60 Pf. abgegeben. Blaues Kraut selten, die Mandel 0,90—1,10 M. Wurden der Ztr. 1 bis 1,10 M. Kartoffeln waren reichlich zugeführt. Der Ztr. weiße 1,85—1,90 M., rothe 1,90—2 M., blaue 2,25 M. Geflügel viel und in Menge angeboten. 1 Paar Hühner 1,40—3 M., 1 Paar Enten 2—3 M., 1 Gans 3,75 bis 7,50 M., 1 Putzhenne 6,75—9 M., 1 Putzhenne 3,75 bis 5,50 M. Butter das Pfd. 1—1,20 M. Kochbutter 0,90 bis 1 M. Rumpfbutter 80—90 Pf. Die Mandel Eier 80—85 Pf. Das Pfd. Äpfel 15—20 Pf. 2 Köpfe blaues Kraut 8 Pf. 2 Köpfe Weißkraut 8—10 Pf. Küchenwurzel das Bünd 4—5 Pf. 1 Kürbis 20—40 Pf. Die Weiße Kartoffeln 9 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Festschweinen belief sich auf 70 und einige Stück. Der Ztr. Lebendgewicht 38—44 M. Ferkel und Jungschweine fehlten. Festschafe 20 und einige Stück, das Pfd. lebend 25 bis 30 Pf. Kälber 10 Stück, das Pfd. lebend 28 bis 35 Pf. Rinder 5 Stück (leicht), der Ztr. 30—33 M. Der Fischmarkt war schwach besucht und wenig besucht. Das Pfd. Hechte 50—70 Pf. Das Pfd. Bleie 30—40 Pf. Karpfen das Pfd. 0,80 bis 1 M. Lebende Barbe 60 Pf. Zander 50—55 Pf. Kleine, frisch abgestorbene Fische 25—30 Pf. Krebse fehlten. Der Fleischmarkt hatte ein bedeutendes Angebot, war jedoch nur schwach besucht. Die Preise sind etwas heruntergegangen. Nicht umfangreich war das Angebot auf dem Viehmarkt. 1 Putzhenne 6—9,50 M. 1 Putzhenne 4,50 bis 5,50 M. 1 Paar Enten 2,75 bis 3,50 M. 1 Paar Hühner bis 3,50 M. 1 Gans 4—7,50 M. Geflügelte Ferkel wenig. Das Pfd. 60 bis 70 Pf. 1 Paar junge Perlhühner 2,75—3 M. Gänse viel, das Stück 2—3,50 M. Rebhühner das Paar 2—2,25 M. Krammetsvögel knapp. Eier, die Mandel 85 Pf. Butter reichlich. Das Pfd. 1—1,20 M. 1 Pfd. Weintrauben 30 bis 45 Pf. Äpfel 15—20 Pf. Preiselbeeren 20—25 Pf. Gemüse, Rüben, Kraut etc. im Ueberfluß und zu unveränderten Preisen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, 5. Nov. Der Herzog von Nassau ist mit dem Erbprinzen Wilhelm heute früh 8 Uhr nach Luxemburg abgereist, begleitet von dem Adjutanten Grafen Metternich, dem Kammerherrn von Dungen und dem Finanzpräsidenten von Dungen.

London, 5. November. Eine Gesellschaft zum Verkauf chemischer Materialien hat sich hier unter dem Namen United Alkali-Compagny konstituiert. Das Kapital der Gesellschaft beträgt sechs Millionen Pfund. Die Gesellschaft wurde gestern ins Handelsregister eingetragen; dieselbe beabsichtigt, den ganzen Handel mit chemischen Rohstoffen an sich zu bringen.

Newyork, 4. Nov. Die Zollbehörde entschied gestern, daß Unterleider und Strumpfwaren nicht als Strickwaren, sondern als Kleidungsstücke, daher mit 49 1/2 Cents das Pfund und 60 Prozent des Wertes zu verzollen sind.

Newyork, 4. Nov. Bei den heutigen Staatswahlen wählte Südkarolina den Demokraten Tillmann zum Gouverneur und ferner die gesamte demokratische Liste. Wie verlautet, wurden in den Südstaaten mehrmals Demokraten an Stelle von Republikanern gewählt. Die Wiederwahl Grants als demokratischer Maire von Newyork mit ca. 12 000 Mehrheit gegen Scott gilt als sicher. Demokraten erwählten Russell zum Gouverneur von Massachusetts, wo sie nur zwei Kongreßsitz eroberten. Die Demokraten eroberten ferner einen Kongreßsitz in New Hampshire und zwei in Maryland; wahrscheinlich werden sie in Newyork, Rhode-Island und Virginia siegen. Von den westlichen Staaten sind bisher wenige Wahlergebnisse eingetroffen.

Depeschen aus Havanna theilen mit, daß 30 Zigarrenfabriken geschlossen wurden, andere geschlossen werden sollen, sobald die europäischen Bestellungen erledigt sind. Als Ursache wird die Mac Kinley-Bill genannt.

München, 5. Nov. Der Reichskanzler ist um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und im Auftrage des Prinzregenten durch den Minister v. Crailsheim, Grafen Rankau, den Mitgliedern der Gesandtschaft, Freiherrn von Lerchenfeld und den Generaldirektor der Staatsbahnen empfangen worden. Der Reichskanzler begab sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit dem Minister v. Crailsheim nach dem Gesandtschaftshause; Graf Rankau und Freiherr v. Lerchenfeld folgten.

Braunschweig, 5. Nov. In einer gestern Abend stattgehabten sozialistischen Versammlung, zur Besprechung der Stadtverordnetenwahlen, kam es zu stürmischen Ausfällen. Schließlich erfolgte die Auflösung der Versammlung, auf Grund des braunschweigischen Vereinsgesetzes.

Petersburg, 5. Nov. Der „Nowoje Wremja“ zufolge wurde eine Kommission zur Prüfung des Entwurfs des neuen finländischen Gesetzbuchs auf Konformität mit dem russischen eingesetzt.

Newyork, 5. Nov. Newyork wählte vier Demokraten in den Kongreß, anstatt der bisherigen Republikaner. Die Demokraten gewannen viele Sitze in Pennsylvania, Newyork und New Hampshire, wo ebenfalls das demokratische Kongreßmitglied gewählt wurde, ebenso in Rhodisland, das früher im Kongreß nur republikanisch vertreten war. Ohio wählte wahrscheinlich Republikaner.

Newyork, 5. Nov. Die demokratische Partei hat im ganzen Lande gesiegt. Die Wahl Mac Kinleys ist noch unentschieden. Die voraussichtliche demokratische Majorität des nächsten Kongresses wird auf 35 bis 60 geschätzt. Für das Repräsentantenhaus des Staates Newyork ist die demokratische Majorität gesichert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad
4. Nachm. 2	745,7	SW schwach	bedeckt	+
4. Abends 9	745,4	WSW leicht	bedeckt	+
5. Morgs. 7	746,1	ESW leicht	leicht bew. 1)	+

1) Frisch Nebel.

Am 4. Novbr. Wärme-Maximum +10,1° C.

Am 4. „ Wärme-Minimum +4,7° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 4. Novbr.	Mittags 1,38 Meter.
„ „ 5. „	Morgens 1,36 „
„ „ 5. „	Mittags 1,34 „

Amthlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 5. November 1890.

Gegenstand.	gute W. M. Pf.	mittl. W. M. Pf.	gering. W. M. Pf.	Mitte. M. Pf.
Weizen	höchster —	—	—	—
niedrigster	pro —	—	—	—
Roggen	höchster 18	17 30	16 90	17 25
niedrigster	100 17	70 17	10 16	50
Gerste	höchster —	15 20	14 50	14 73
niedrigster	—	15 —	14 20	—
Hafer	höchster 14	40 13	90 12	30 13 53
niedrigster	14 20	13 50	12 30	—

Anderer Artikel.

	höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mitte. M. Pf.		höchst. M. Pf.	niedr. M. Pf.	Mitte. M. Pf.
Stroh	4 —	3 50	3 75	Bauchfl.	1 30	1 20	1 25
Nicht-Krumm-	—	—	—	Schweine-	1 40	1 30	1 35
Heu	4 —	3 75	3 88	Kalbfl.	1 40	1 20	1 30
Erbsen	—	—	—	Hammelfl.	1 40	1 20	1 30
Linjen	—	—	—	Speck	1 90	1 80	1 85
Bohnen	—	—	—	Butter	2 60	2 —	2 30
Kartoffeln	4 50	3 60	4 05	Rind. Nieren-	1 —	—	80 — 90
Rindfl. v. d.	1 40	1 30	1 35	talig	3 30	3 20	3 25
Reule v. 1 kg	—	—	—	Eierpr. Schd.	—	—	—

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen	19 M. 80 Pf.	19 M. 40 Pf.	18 M. 50 Pf.
Roggen	17 = 70 = 17 = 30 = 16 = 80 =		
Gerste	16 = 60 = 15 = 40 = 14 = — =		
Hafer	13 = 80 = 13 = 20 = — = — =		
Kartoffeln	4 = — = 3 = 50 = — = — =		
Lupinen gelbe	9 = — = 8 = 70 = — = — =		

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 5. November. (Amthlicher Börsenbericht.)
Spiritus. Gefundigt —, 2. Reguflungspreis (50er) 57,30, (70er) 37,80. (Loko ohne Faß) (50er) 57,30, (70er) 37,80, Novbr. (50er) —, (70er) —.
Posen, 5. Novbr. (Privat-Bericht.) Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 57,30, (70er) 37,80, Novbr. (50er) 56,80, (70er) 37,30, Dezember (50er) 56,30, (70er) 36,80.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. November. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)			
Not. v. 4.			
Weizen ermattend			
do. November	189 25	189 25	
do. April-Mai	190 10	189 50	
Roggen höher			
do. November	177 50	175 —	
do. April-Mai	168 75	167 —	
Rübsöl ruhig			
do. November	62 70	62 60	
do. April-Mai	58 90	58 80	
Rindung in Roggen	—	—	
Rindung in Spiritus	(70er) 300,000 Str.	(50er) —,000 Str.	
Berlin, 5. Novbr. Schlus-Course.			
Not. v. 4.			
Weizen pr. November	189 75	189 50	
do. April-Mai	189 75	190 —	
Roggen pr. November	177 50	176 —	
do. April-Mai	168 75	167 50	
Spiritus. (Nach amthlichen Notirungen.)			
do. 70er Loko	39 40	39 30	
do. 70er November	38 40	38 30	
do. 70er Novbr.-Dezbr.	38 20	38 —	
do. 70er April-Mai	39 20	38 90	
do. 70er Mai-Juni	39 50	39 10	
do. 50er Loko	—	58 90	

Not. v. 4.			
Rosenthalbirte 48 Anl. 105 30	105 30		
34	98 60	98 60	
Bof. 4% Pfandbrf. 100 75	101 —		
Bof. 3 1/2 Pfandbr. 96 75	96 70		
Bof. Rentenbrf. 102 50	102 40		
Pofen. Prov. Oblig. —	—		
Deftr. Banknoten 176 80	177 —		
Deftr. Silberrente 78 50	78 30		
Russ. Banknoten 246 75	247 —		
Russ. 4 1/2 Pfandbrf. 102 30	102 30		
Not. v. 4.			
Poln. 5% Pfandbr. 72 25	72 25		
Poln. Liquid.-Pfandbr. 69 —	68 40		
Ungar. 4% Goldrente 89 90	89 80		
Ungar. 5% Papirr. 87 75	87 50		
Deftr. Kred.-Alt. 169 —	168 60		
Deftr. fr. Staatsb. 118 40	118 50		
Combarben	65 75	66 10	
Not. v. 4.			
Stettin. 5% Pfandbr. 72 25	72 25		
Stettin. Liquid.-Pfandbr. 69 —	68 40		
Ungar. 4% Goldrente 89 90	89 80		
Ungar. 5% Papirr. 87 75	87 50		
Deftr. Kred.-Alt. 169 —	168 60		
Deftr. fr. Staatsb. 118 40	118 50		
Combarben	65 75	66 10	
Not. v. 4.			
Stettin. 5% Pfandbr. 72 25	72 25		
Stettin. Liquid.-Pfandbr. 69 —	68 40		
Ungar. 4% Goldrente 89 90	89 80		
Ungar. 5% Papirr. 87 75	87 50		
Deftr. Kred.-Alt. 169 —	168 60		
Deftr. fr. Staatsb. 118 40	118 50		
Combarben	65 75	66 10	

Stettin, 5. November. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 4.			
Weizen fester			
do. November	—	—	—
do. Nov.-Dezbr.	186 50	185 50	
do. April-Mai	190 —	189 —	
Roggen höher			
do. November	—	—	—
do. Nov.-Dezbr.	173 —	170 —	
do. April-Mai	166 —	163 50	
Rübsöl geschäftlos			
do. November	62 50	62 50	
do. April-Mai	58 50	58 50	
Petroleum*) loco verfeuert Ufance 1 1/2 pCt.			
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.			

Wetterbericht vom 4. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad
Mullaghamor.	738	SW	4 bedeckt	8
Aberdeen.	740	SW	1 halb bedeckt	1
Christiansund.	743	SD	2 wolfig	8
Kopenhagen.	748	ESW	3 Dunst	7
Stockholm.	749	SD	2 Regen	7
Haparanda.	758	SD	1 Regen	1
Petersburg.	757	SD	1 Regen	—
Moskau.	760	N	1 Regen	6
Ork. Queenst.	743	WSW	5 Regen	9
Cherbourg.	749	W	5 bedeckt	12
Helder.	743	WSW	2 wolfig	10
Sylt.	744	ESW	3 wolfig	6
Hamburg.	747	ESD	3 bedeckt	6
Swinemünde.	751	ESD	3 wolfig	4
Neufahrw.	753	S	1 Nebel	6
Memel.	753	ESD	3 Nebel	5
Paris.	751	SW	3 heiter	9
Münster.	745	S	3 Regen	6
Karlsruhe.	752	SW	4 Regen	8
Biesbaden.	750	SD	1 Regen	6
München.	755	SW	2 wolfig	1
Chemnitz.	753	S	1 halb bedeckt	5
Berlin.	751	ESD	3 wolfig	6
Wien.	756	still	3 wolfig	6
Breslau.	755	N	2 heiter	6
Ne d'Al.	758	W	3 wolfig	12
Nizza.	756	D	4 heiter	8
Triest.	756	D	1 Regen	11

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, welches schon gestern im Westen der Britischen Inseln angedeutet war, liegt über Schottland, umgeben von schwacher Luftbewegung. Eine Theildpression ist im südlichen Nordseegebiete in Entwicklung begriffen und scheint sich weiter südlich auszubreiten, so daß für unsere Gegenden im Westen Fortdauer, im Osten Eintritt von trüber Witterung mit Regenfällen wahrscheinlich ist. In Deutschland ist die Temperatur meist gefallen, dieselbe liegt indessen durchschnittlich noch über dem Mittelwerthe. In den westlichen deutschen Gebietszweilen ist allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.